

IGV bekommt eine neue Schulleiterin

Vöhringen Ab dem neuen Schuljahr wird Regina Beutler neue Direktorin des Illertal-Gymnasiums sein. Sie tritt damit die Nachfolge von Ralf Schabel an, der acht Jahre an der Spitze des IGV stand, es aber insgesamt auf 31 Jahre IGV-Tätigkeit bringt. Schabel geht in den Ruhe-



Regina Beutler

stand. Beutler ist derzeit ständige stellvertretende Studiendirektorin am Vöhl-Gymnasium Memmingen. Die aus München stammende Lehrerin unterrichtet Deutsch und

Französisch. Sie freut sich auf ihre neue Aufgabe, denn sie kennt die schulischen Verhältnisse im Landkreis Neu-Ulm. Mehr als 16 Jahre war sie als Lehrerin am Nikolaus-Kopernikus-Gymnasium in Weißhorn tätig. Danach wechselte sie an die Memminger Schule mit rund 800 Schülern. Das IGV hat knapp 700 Schüler. Regina Beutler wohnt in Weißhorn und freut sich auch, ab September einen deutlich kürzeren Weg zur Schule zu haben. (ub)

Polizeireport

WEISSENHORN

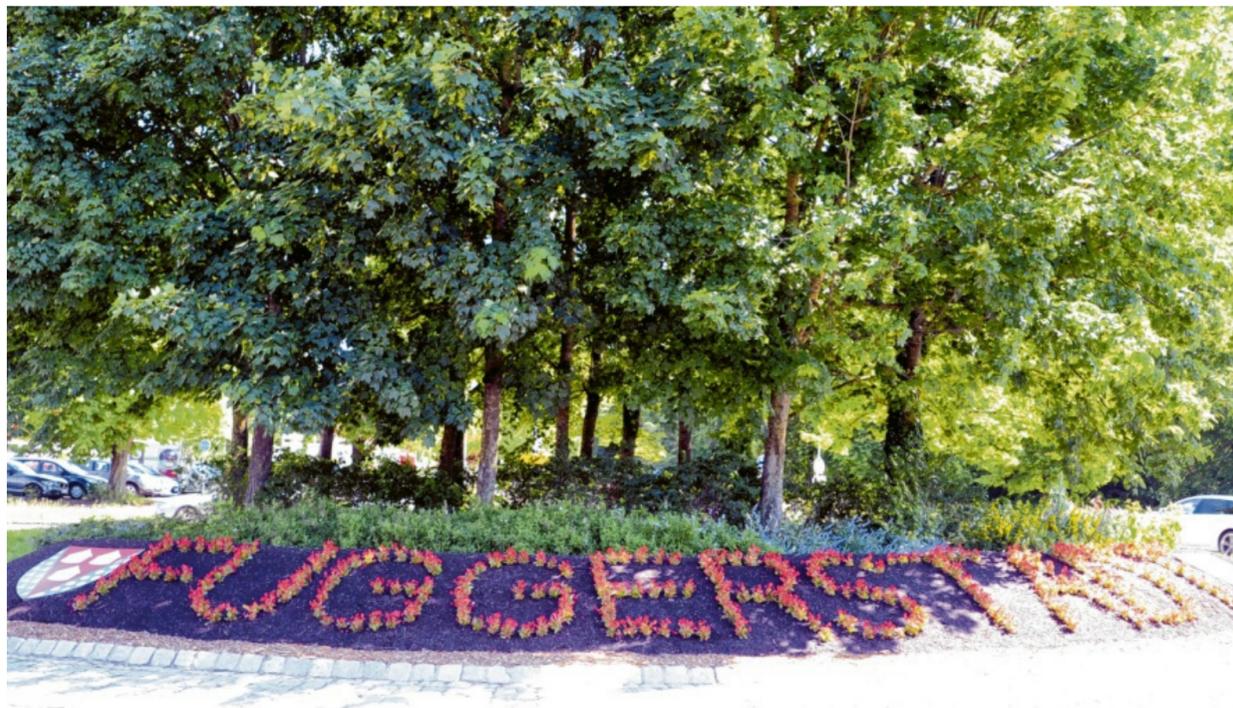
Betrüger verspricht am Telefon 1000 Euro Gewinn

Ein Unbekannter hat einen Mann aus Weißhorn angerufen und ihm am Telefon zu einem vermeintlichen Gewinn in Höhe von 1000 Euro gratuliert. Wie die Polizei mitteilt, schöpfte der Angerufene zunächst keinen Verdacht, da er vor Kurzem bei einem Gewinnspiel einer großen Lebensmittelkette teilgenommen hatte. Er teilte dem Anrufer deswegen auch seine Kontaktdaten mit. Erst danach realisierte er die Betrugsmasche und brach das Gespräch ab. Der unbekannte Anrufer versuchte danach noch vier Mal, den Mann zu erreichen. (az)

WULLENSTETTEN

20-Jähriger schlägt Mann eines Sicherheitsdienstes

Ein 20-Jähriger, der in einer Unterkunft in Wullenstetten wohnt, hat den Mitarbeiter eines Sicherheitsdienstes mehrmals mit der Faust gegen den Oberkörper geschlagen. Dieser wurde leicht verletzt. Wie die Polizei meldet, ging ein Streit dem Schlag voraus. Die Polizei ermittelt. (az)



Ein Blumengruß aus der Fuggerstadt

Mit einer neuen Bepflanzung begrüßt die Stadt Weißhorn Autofahrer am Kreisverkehr beim V-Markt. Seit einigen Tagen ist von der Autobahn kommend das Wort „Fuggerstadt“ zu lesen. Zuvor stand dort in gelben Blumenbuchstaben „Weißhorn“. Vor gut einem Monat hatte Bürgermeister Wolfgang Fendt bereits im Stadtrat angekündigt, dass

sich die Bepflanzung an dem markanten Kreisel im Westen der Fuggerstadt bald ändern werde. Dazu habe die Stadtverwaltung Bürger nach Ideen befragt. Um das Setzen der Pflanzen kümmert sich bekanntlich der Weißhorner Gärtnermeister Michael Schrodi, die Pflege zwischen- durch ist Aufgabe der Bauhofmitarbeiter. Foto: Andreas Brücken

Landwirt streitet mit Landratsamt

Justiz Vor dem Verwaltungsgericht klagt ein Bauer gegen Auflagen der Behörde zur Tierhaltung, da er diese erfüllt habe. Auch der Richter spricht sich gegen vorsorgliche Anordnungen aus

VON CAROLIN LINDNER

Roggenburg/Augsburg Sie sind vor dem Verwaltungsgericht in Augsburg bereits alte Bekannte: ein Landwirt aus dem Raum Roggenburg und Vertreter des Landratsamts Neu-Ulm. Und auch Vorsitzender Richter Nikolaus Müller schien sich nicht zu wundern, schließlich beschäftigt der Landwirt das Verwaltungsgericht laut Müller seit 14 Jahren – so lange reichen die Akten des Richters zurück.

Vor dem Verwaltungsgericht klagte der Rindvieh-Halter nun gegen Bescheide, die das Landratsamt ihm auferlegt hat. Darin stehen Anordnungen für die der Landwirt Strafe zahlen muss, sollte er sie nicht erfüllen. Der Mann hält auf seinem Anwesen im Raum Roggenburg Rinder. Bereits mehrmals hat das Veterinäramt die Situation der Tierhaltung dort bemängelt. Doch offenbar, so bestätigte es auch Dr. Philipp Winter vom Veterinärdienst

des Landratsamts, sind die Zustände derzeit in Ordnung. Er habe die Auflagen also erfüllt, sagte der Landwirt, und klagte deswegen gegen den Bescheid der Behörde.

Es sei rechtlich schwierig, dem Mann Bescheide sozusagen vorsorglich für die Zukunft aufzuerlegen, so Richter Müller. „Ich verstehe das, weil Sie das prophylaktisch sehen“, sagte der Richter zu Theresa Hopfensitz, Leiterin des Bereichs Veterinärrecht am Landratsamt. Doch für die „Künftig ist zu beachten“-Bescheide gebe es keine rechtliche Grundlage. „Sie schießen da im besten Willen übers Ziel hinaus“, so der Richter. Hopfensitz verteidigte das Vorgehen mit den schlechten Erfahrungen der Behörde mit dem Landwirt. „Es geht um Grundlegendes. Momentan ist alles gut, aber wer weiß, wie lange noch?“ Das Veterinäramt habe schließlich im Laufe seiner Kontrollen bereits Knochen eines Kalbs auf dem Hof gefunden, verdeckte Wasserbecken

und eine Kuh, der der Strick am Hals eingewachsen gewesen sei. „So etwas geht natürlich nicht“, so Müller. Doch generell müsse man den Halter nach negativen Kontrollen auffordern, die bemängelten Punkte besser zu machen. Wenn derartig schlimme Fälle wieder vorkommen, müsse man über eine Einschränkung oder ein Verbot der Tierhaltung nachdenken. „Verstehen Sie die Anordnungen einfach als Hal tungshinweise“, sagte Müller in Richtung des klagenden Landwirts.

Der Mann hatte 2017 die Tierhaltung vorübergehend aufgegeben. Davor sorgte er mit einem kuriosen Fall für Aufmerksamkeit: Bevor die Vertreter des Veterinäramts im Januar 2017 zu einer Kontrolle auf den Hof kamen, meldete der Landwirt, zwölf Rinder aus seinem Stall als vermisst. Nach wochenlangen Ermittlungen der Polizei stellte sich heraus, der angebliche Diebstahl war nur vorgetäuscht. Die Tiere waren zwar weg, doch wo sie geblie-

ben sind, ist unklar. Nach Einschätzung der Polizei könnte der Grund für die falsche Anzeige die anstehende Kontrolle des Veterinäramts gewesen sein. Bei dieser wäre aufgefallen, dass im Stall des Landwirts Kühe fehlten, was zu Nachfragen geführt hätte. Später war das Amtsgericht Neu-Ulm der Überzeugung, dass der Mann zuvor versucht hatte, die fehlenden Kühe von einem anderen Hof zu stehlen – als dies nicht gelang, meldete er seine Rinder als vermisst. Er wurde Anfang 2018 zu acht Monaten auf Bewährung verurteilt (wir berichteten). Ein Berufungsverfahren am Landgericht in Memmingen wegen Vergehens gegen das Tierschutzgesetz steht noch aus. Doch am Verwaltungsgericht schlossen Landwirt und Landratsamt einen Vergleich. Die Bescheide wurden als gegenstandslos erklärt, der Landwirt erhält einen Teil der erhobenen Zwangsgelder zurück. Wenn er einen Verstoß begeht, droht ihm wieder eine Anordnung.

Treffs & Termine

SENDEN

Bahnübergang wird stundenweise gesperrt

Der Bahnübergang in der Ortsstraße in Senden wird wegen Sanierungsarbeiten einige Stunden gesperrt. Wie die Verwaltung mitteilt, finden die Arbeiten von Mittwoch, 26., ab 20 Uhr bis Donnerstag, 27. Juni, 8 Uhr statt. Die Umleitung verläuft in diesem Zeitraum über die Lange Straße, Römerstraße und Kemptener Straße oder über die Bachstraße, St.-Florian, Königsberger und Kemptener Straße. Fußgänger und Fahrradfahrer haben die Möglichkeit, die Bahnlinie über den Fußgängerüberweg auf Höhe Funkweg/Haydnstraße oder über den Fußgängersteig im Stadtpark zu queren. (az)

SENDEN

Seniorenachmittag mit Musik

Die St.-Josef-Senioren kommen zu einem Treffen zusammen. Der Seniorenachmittag findet am Donnerstag, 27. Juni, im Haus der Begegnung statt. Unter dem Motto „Locker vom Hocker mit Musik“ zeigt Karin Vogel, Referentin für Lebensqualität im Alter, wie man sich im Alter mit Musik und Bewegung fit halten kann. Beginn ist um 14 Uhr. (az)

Fahrdienst Wer den Fahrdienst in Anspruch nehmen möchte, kann sich unter Telefon 07307/31338 melden.

SENDEN

Jahresversammlung des Turnvereins

Der Turnverein Senden-Ay veranstaltet seine Jahreshauptversammlung am Donnerstag, 27. Juni. Sie findet um 19.30 Uhr im Vereinsheim, Lange Straße 43, in Senden statt. Auf der Tagesordnung stehen Ehrungen und Berichte des Vorstands und der einzelnen Abteilungen. (az)

WEISSENHORN

Vortrag: Was nutzen grüne Smoothies?

Der Katholische Frauenbund Weißhorn veranstaltet einen Gesundheitsvortrag zum Thema „Smoothie? Gerne, wenn es grün ist!“. Die Heilpraktikerin Tatjana Citovics aus Ulm gibt am Donnerstag, 27. Juni, um 20 Uhr im Christophorus-Haus Weißhorn Informationen und Ratschläge, was es mit dem „Grün“ der Pflanzen heute auf sich hat und wie man grüne Kraffpakete herstellt. (az)

Verspätete Frühlingsgrüße

Jahreskonzert Der Liederkranz Pfaffenhofen zeigt sein Können

VON ANDREAS BÜCKEN

Pfaffenhofen Ganz im Zeichen des Frühlings stand das Jahreskonzert des Liederkranzes Pfaffenhofen. Ein Fehler sei bei der Planung der Veranstaltung unterlaufen, erklärte dazu der Vorsitzende Karl-Josef Herdkorn. „Das Konzert hätte zeitgleich mit der Europawahl im Mai stattgefunden.“ Beide Ereignisse sollten in der Hermann-Köhl-Schule stattfinden. Schließlich verschoben die Sänger ihr Konzert auf den Sommer und die rund 200 Besucher durften damit ein „Abschiedskonzert für den Frühling“, wie es Herdkorn kurzerhand nannte, erleben.

Mit der humoresken „Eine kleine Frühlingswiese“ von Anton Dvoršak eröffnete der Männerchor den Liedabend. Auf einem klangvollen „Frühlingsgruß“ von Robert Schuhmann führten die Sänger ihr Publikum weiter zum Volkslied aus Lothringen „O du schöner Rosengarten“. Auf musikalisch traditionellen Wegen führte der Männerchor auch nach der Pause mit Werken von Peter Cornelius, Heinrich Pfeil und Christian Heinrich Rink weiter.

Recht modern gab sich dagegen

der gemischte Chor des Liederkranzes mit der Filmmusik aus dem Kinostreifen „Herr der Ringe“ oder dem Evergreen der schwedischen Popband Abba „Thank you for the Music“. Sogar von der Deutschrock-Band Die Toten Hosen hatten die Sänger den Song „Tage wie diese“ im Programm. Verträumt und romantisch gaben sich die Chormitglieder mit Liedern wie „Was kann ich denn dafür“ – bekannt unter dem Originaltitel „Something stupid“ –, „Bel ami“ und „Zwischen Himmel und Erde“.

Als musikalische Gäste begrüßten die Pfaffenhofer Sänger den Lehrerchor Maybe aus Krumbach, der auf eine mehr als 30-jährige Tradition zurückblickt. Als ökumenischer Chor treten die Sänger auf Taufen, Hochzeiten und zahlreichen weiteren Veranstaltungen auf.

Zum Finale des Jahreskonzerts kamen die Sänger aus Pfaffenhofen und Krumbach gemeinsam auf die Bühne und sangen, mit Unterstützung des Publikums, den irischen Reisesegen „Möge die Straße uns zusammenführen“.



Der Liederkranz Pfaffenhofen sang ein verspätetes Frühjahrskonzert in der Hermann-Köhl-Schule. Foto: Andreas Brücken

Bauherren sammeln Punkte

Auflage Stadtrat erweitert Vergabekriterien für Grundstücke

Weißhorn Bauplätze sind in Weißhorn begehrt aber knapp. Auch mit städtischen Grundstücken, die an private Bauherren verkauft werden, soll Abhilfe geschaffen werden. Nach dem Beschluss des Bebauungsplanverfahrens für ein neues Baugebiet schreibt die Stadt die Bauplätze zum Verkauf aus.

Bevor sich Interessenten jedoch den Traum vom Eigenheim verwirklichen können, müssen sie sich um einen Bauplatz bewerben – mit umfangreichen Vergaberichtlinien. Bürger, die sich für die Gesellschaft

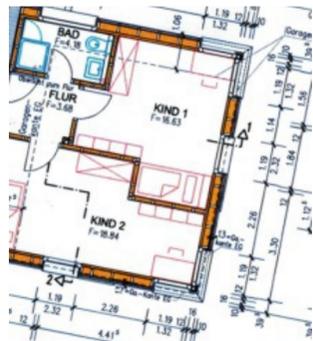
engagieren oder in Vereinen aktiv sind, sollen darin Pluspunkte sammeln können. Kinder unter 18 Jahren werden mit jeweils zwei Punkten berücksichtigt. Auch bringen langjährige Vorstandstätigkeiten oder die Mitgliedschaft bei der Feuerwehr zwei Punkte. Führungskräfte der Feuerwehr, dem Roten Kreuz oder dem Technischen Hilfswerk können sogar vier Punkte verbuchen. Wer bereits seinen Wohnsitz in Weißhorn hat oder einen Zuschlag für ein Baugebiet im gleichen Ortsteil hat, kann sich ebenfalls vier Punkte gutschreiben lassen. Auswärtige Bürger mit früherem Wohnsitz in Weißhorn, deren Eltern oder Kinder in der Fuggerstadt leben, erhalten drei Punkte – ebenso Menschen, die nach Weißhorn ziehen wollen, weil dort ihr Arbeitsplatz ist. Auch Menschen mit schwerer Behinderung können sich zwei Punkte für die Vergabekriterien anrechnen lassen.

Haben mehr Bewerber die gleiche Punktzahl, entscheidet das Los. Doch sollen die Grundstücke nicht zum Spekulationsobjekt für die Erwerber werden: Wird innerhalb von vier Jahren auf dem Gelände nicht gebaut, hat die Stadt ein Rückkauf-

recht. Auch muss das Haus mindestens fünf Jahre von den Bauherren bewohnt werden.

Um die Vergabe der begehrten Bauplätze für einzelne Personen begrenzen zu können, erweiterte die Stadtverwaltung nun das Punktesystem: Bewerber können einen Bauplatz nur dann kaufen, wenn sie in den vergangenen 15 Jahren keinen Bauplatz von der Stadt erworben haben.

Von den Mitgliedern der CSU-Fraktion kam die Frage, ob 15 Jahre ein angemessener Zeitraum sei. Günter Hogrefe erklärte, dass diese Zahl in der Fraktion für längere Diskussionen geführt habe. Doch wolle man die Bestimmung in die „vertrauenswürdigen Hände“ der Stadtverwaltung legen. Kerstin Lutz (CSU) wollte von Bürgermeister Wolfgang Fendt wissen, ob und wie die eingereichten Vergabekriterien kontrolliert werden. Das sei die Aufgabe der Verwaltung, erklärte Fendt. Die Berechtigung der Verwaltung, die geforderten Nachweise einzuholen, haben die Stadträte im Dezember vergangenen Jahres verabschiedet. Für Härtefälle sollen jedoch auch Ausnahmen gemacht werden können, so Fendt. (anbr)



Wer in Weißhorn bauen will, muss Punkte sammeln. Symbolfoto: Brücken